Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 51 (1953)

Heft: 6

Artikel: Ueber die Einflüsse von seelischen Erregungen auf die anatomische Struktur der weiblichen und der männlichen Fortpflanzungsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber die Einflüsse von seelischen Erregungen auf die anatomische Struktur der weiblichen und der männlichen Fortpflanzungsorgane

Wir haben uns letzthin von den Wandlungen in der medizinischen Auffassung der Krankheitsvorgänge unterhalten, die, nachdem sie lange nur auf äußerlichen Beobachtungen gefußt hatten, infolge der neuen Untersuchungsmethoden exakter und rationeller geworden sind. Wir sprachen von der Zellenpathologie eines Virchow und von der neuen Humoral(Flüssigkeit)pathologie, die über die Bakteriologie und die Serumbehandlung zu neuen und unerwarteten Erkenntnissen geführt hat.

Nun aber gibt es im menschlichen oder tierischen Körper auch noch ein System, das neben den Zellen und den Flüssigkeiten seinen großen Einfluß auf das Geschehen in gesunden und kranken Tagen hat. Es ist dies das Nervensystem; allerdings besteht auch dieses aus Zellen, und Flüssigkeit umgibt diese wie alle anderen; aber durch dieses System sind neben dem Blutkreislauf, der die Hormone und Vitamine und alle anderen Stoffe befördert, der Zusammenhang der Teile auf anderem Wege bewerkstelligt.

Was man in der Folge der Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität im letzten Jahrhundert schon vermutete, dann wieder verwarf und wieder annahm, ist durch die Forschungen der Physiologen bekräftigt worden, nämlich, daß die Vorgänge in den Nerven auf elektrischen Geschehnissen beruhen. Auch ist das Nervensystem ähnlich einer elektrischen Anlage: in der Impulse von der Zentrale ausgehen und bis in die entferntesten Gegenden reichen können; umgekehrt aber werden auch Impulse von außen nach der Zentrale hin geleitet.

Im menschlichen Körper ist die große Zentrale das Gehirn. Daran schließt sich als Kabel das Rückenmark, das in langen Bahnen nach unten zieht. In diesem Kabel sind sowohl Stränge enthalten, die vom Zentrum nach außen führen, wie solche, die von außen nach dem ersteren ziehen. Sie sind aber unterbrochen durch Schaltanlagen, die einzelne Impulse wenn nötig auf mehrere Bahnen verteilen können; auch können sie einlaufende Meldungen direkt wieder auf ausgehende Impulse überleiten, wodurch die sogenannten Reflexe entstehen.

Die Impulse, die vom Gehirn ausgehen, sind in der Ueberzahl willkürliche, d. h. sie sind dem Willen unterworfen. Eine Muskelgruppe wird z. B. bewegt, weil der Mensch eine bestimmte Bewegung ausführen will. Sie kann die Antwort sein auf ein Zeichen, das durch einen Empfindungsnerv nach dem Gehirn geleitet und dort auf das Bewußtsein übertragen worden ist. Aber wir haben noch ein anderes System, das der unwillkürlichen Nerven. Dieses System versorgt die inneren Organe, die arbeiten, ohne daß wir sie dazu willkürlich anregen; hierzu gehört vor allem das Herz, das schon beim ungeborenen Kinde beginnt, regelmäßig sich zusammenzuziehen und zu erschlaffen und dies in ganz bestimmter Reihenfolge seiner verschiedenen Abschnitte. Diese regelmäßige Arbeit leistet das Herz während des ganzen Lebens, ohne einen Moment auszusetzen, bis zum Tode; also bei vielen Leuten etwa 70 bis 90 Jahre lang. Dabei nimmt es teil an allen Vorkommnissen, die im Leben aufstoßen. Es schlägt freudiger bei Lust, es schlägt lässiger bei Trübsal, bei Fieber geht sein Rhythmus rascher, in der Kindheit ebenfalls, im Alter langsamer, aber immer ohne auszusetzen während der ganzen Lebenszeit; wenn es still steht, so ist das Leben des Individuums aus.

Andere Organe, die ebenfalls unwillkürlich innerviert werden, sind die Atmungswerkzeuge, dann der Magen und der Darmkanal und, für uns wichtig, die Gebärmutter. Die Atmungsorgane arbeiten eben so wie das Herz, unaufhörlich; aber sie werden doch auch zum Teil durch den Willen beeinflußt; man kann den Atem einige Zeit anhalten, allerdings nicht lange, höchstens fünf Minuten, sonst hört das Leben auf, kann aber hie und da durch künstliche Atmung wieder angefacht werden.

Der Magendarmkanal arbeitet in anderer Weise; die Bewegungen sind abhängig von der Nahrungsaufnahme und von deren Verarbeitung. Und die Gebärmutter arbeitet hauptsächlich in der Ausstoßung der Frucht, nachdem sie sich während einer langen Schwangerschaftszeit ziemlich stillgehalten hat. Alle diese unwillkürlichen Bewegungen werden von zwei Nervenmassen angeregt und geregelt; einerseits spielt hier der Sympathikus; dies ist ein Geflecht von Nervenfasern mit eingelagerten Nervenzellen und einer Reihe von Verbindungen mit dem Rückenmark; die Hauptmasse des Sympathikus liegt an der Rückseite des Körperinnern, teils hinter dem Magen und den Därmen und dann im kleinen Becken in der Umgebung des Gebärmutterhalses und der Blase. Dabei aber werden sämtliche Schlagadern von seinen Fasern umsponnen, so daß er auch die verschiedenen Blutdruckerhöhungen bewerkstelligen kann; er regliert auch die Herztätigkeit, er läßt im Auge die Pupillen spielen. Aber er hat einen Gegenspieler, den Parasympathikus; dieser hat meist den Zweck, die der Tätigkeit des ersteren entgegengesetzten Aufgaben zu erfüllen.

Die Einflüsse, die unser seelisches Leben auf die Tätigkeit der unwillkürlichen Nervensysteme ausübt, kennt jeder Laie aus Erfahrung. Eine freudige Erregung regt, wie schon bemerkt, die Herztätigkeit an; ein Schreck kann so heftig einwirken, daß das Herz stillsteht, also töten oder doch wenigstens bis zu einer Ohnmacht führen. Auch plötzliche Freude hat schon Todesfälle zur Folge gehabt, nicht nur in Romanen und Geschichten. Daß einem eine Ueberraschung „den Atem verschlägt", hat mancher schon erlebt. Angst führt zu stärkeren Darmbewegungen, die sich in unwillkürlichem Abgang von dünnem Stuhlgang zeigen; man erlebt immer bei Beginn einer Schlacht, daß viele Soldaten in die Hosen machen. Wenn ein kleines Kind weint, weil es einen Kummer hat, muß es fast immer gleich nachher seine Blase leeren und heulend auf das Töpfchen gehen.

Ernster sind die Einflüsse von Schreck oder Angst oft auf die Gebärmutter; vielfach können die Regelblutungen plötzlich aufhören oder, noch schlimmer, es kann eine Fehlgeburt unter der Emotion eintreten. Eine junge, neuverheiratete Frau, die im dritten Monat schwanger war, erhielt plötzlich die Nachricht, daß ihr junger Gemahl einem Eisenbahnunglück zum Opfer gefallen war und sein Leben eingebüßt hatte. Sofort fing sie an zu bluten, Wehen traten ein und das Ei wurde ausgestoßen.

Wir sehen auch häufig, daß Menschen, die etwas Schreckliches, ein Verkehrsunglück zum Beispiel, sehen, gleich nachher erbrechen müssen, auch wenn der Magen leer ist. Auch gibt es ja Leute, die an sich selber kein Blut sehen können, ohne daß es ihnen übel wird. Es sind dies nicht etwa die zartbesaitetsten Gemüter, sondern oft gerade die robustesten Männer. Gerade Frauen behalten ihre Fassung bei solchen Gelegenheiten leichter als Männer; sie sind ja durch die Periodenblutungen sowieso schon an den Anblick von Blut gewöhnt.

Was wir hier erwähnen sind alles Reaktionen, die sich auf die Tätigkeit sonst normaler Organe beziehen, die durch das in Frage stehende Ereignis momentan aus der Bahn geworfen werden, aber meist nachher wieder normal arbeiten.

Es gibt aber auch Schädigungen der Organe, und hier hat die Forschung besonders die Geschlechtsorgane im Sinn, die infolge von Angst oder Schrecken oder sonstigen Einwirkungen geistiger Art in ihrem anatomischen Bau verändert werden.

Ein vor kurzem verstorbener Anatom, der sich es zur Aufgabe gemacht hatte, solchen Veränderungen nachzugehen, hat darüber ein ganzes Buch geschrieben, in dem er alle möglichen Fälle dieser Art aufführt. Seine Unterlagen waren die Organe von Verbrechern, die die Todesstrafe für gemeine Verbrechen erleiden mußten und er erklärt ausdrücklich in der Vorrede, daß er niemals solche von aus politischen Gründen getöteten Menschen verwendet, sondern diese immer abgelehnt habe. Denn leider waren solche politische Opfer ja in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern nicht selten und zur Schmach des Aerztestandes fanden sich Aerzte bereit, an Unschuldigen Experimente vorzunehmen, bevor sie umgebracht wurden.

Der Verfasser des Buches, Prof. Stieve, bringt zum Beweis seiner Ansichten eine Reihe von Beispielen, von denen wir hier nur einige wenige anführen können; doch beweisen sie eben, daß nicht nur die Hormone der Blutdrüsen auf die Ausbildung und die Erhaltung der normalen Anatomie der Geschlechtsorgane ihren Einfluß haben, sondern in ganz besonderem Maße auch auf sie seelische Zustände einwirken können und dies durch den Weg über die Nerven. Die Perioden können in Zeiten besonderer Angst ganz ausbleiben; es können aber auch Blutungen eintreten, die mit dem Ablauf des monatlichen Kreislaufes nicht übereinstimmen.

So war er in einem Luftschutzkeller während eines ganz besonders schweren Bombenangriffes mit einer Studentin zusammen, die ihre Periode immer ganz genau gehabt hatte. Nun war sie in diesem Zeitraum ganz besonders ängstlich und als eine schwere Bombe ganz in der Nähe mit entsetzlichem Getöse einschlug, fing sie unvermittelt an zu bluten, obschon sie in der Mitte zwischen zwei Perioden war. Nachher traten die Menses wieder normal ein.

Bei Frauen, deren Eierstöcke er gleich nach der Hinrichtung untersuchen konnte, fand der Verfasser, daß die Eierstöcke ein ungewöhnliches Bild darboten, indem die reifenden Eier zugrunde gegangen waren und sich Follikelzysten gebildet hatten; auch hatten diese Frauen während längerer Haft keine Periode mehr gehabt; oft bluteten sie dann, wenn am Tage vor der Hinrichtung ihnen dieses Datum mitgeteilt worden war. Auch in der Gebärmutterschleimhaut fanden sich unnormale Bilder.

In ähnlicher Weise fand der Forscher auch bei männlichen Leichen, von solchen sonst gesunden Verbrechern, daß nach längerer Gefängnishaft und auch unter dem Einfluß der Angst und des Schreckens vor der Hinrichtung die Samenbildung schon länger aufgehört hatte und auch hier sich diese Organe verändert hatten.

Schmerzhafte Nachwehen.

„Die MELABON-forte-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu sein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern . . ."

So urteilt die leitende Aerztin des Entbindungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der „Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung" erschienen ist.

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON-forte in der geburtshilflichen Praxis berichtet, so daß dieses Präparat jeder Hebamme empfohlen werden darf. K 3224 B